

BERNHARD MUTSCHLER

CHRISTLICHER BRIEF AN MÖNCHE

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 94 (1992) 105–114

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## Christlicher Brief an Mönche\*

P.Heid. Inv. G 3850  
Herkunft unbekannt

28, 4 x 9, 6 cm

5./6. Jh. n.Chr.  
Tafel IV

P.Heid. Inv. G 3850 weist am oberen Rand zwei kleinere Beschädigungen auf, die fast spiegelbildlich zueinander sind und gleich weit entfernt von der Querfaltung in der Mitte. Dadurch sind in der ersten Zeile links von der Mitte vier Buchstaben nahezu vollständig weggebrochen, und rechts von der Mitte fehlen drei Buchstaben ganz. Der untere und die seitlichen Ränder dagegen sind vollständig erhalten. Der sehr dünne Papyrus weist keine Klebung auf und ist *transversa charta* auf dem *recto* beschrieben, *verso* aber unbeschrieben. Aufgrund des Formats ist es möglich, daß das Stück von einer noch unbeschriebenen Rolle abgetrennt wurde. Ferner finden sich in regelmäßigen Abständen vier horizontal verlaufende Faltungen (die von oben gezählt zweite Faltung geht genau durch die dritte Briefzeile) und eine vertikale Faltung exakt in der Mitte des Briefes.

Die Datierung erfolgt aufgrund des paläographischen Befundes. Die nächsten datierten Parallelen sind P.Oxy. L 3599 mit Plate XX vom 09.12.460 n.Chr. und P.Laur. III 75 mit Tav. LXI, ebenfalls aus dem Oxyrhynchites und datiert vom 29.08.-14.11.574 n.Chr.<sup>1</sup> Etwas abgesetzt davon kommt auch P.Warren 10 mit Plate III aus dem Jahr 591/2 n.Chr. (Oxyrhynchos) in Frage.<sup>2</sup>

Der Text des Briefes ist vollständig erhalten und insgesamt gut lesbar. Die beiden Beschädigungen in Z. 1 können aufgrund des Kontextes sicher gelesen werden; der Anfang von Z. 3 ist wegen der oben angesprochenen Längsfaltung nicht ohne weiteres lesbar.

Auf sehr eindringliche Art bittet die Absenderin, eine Christin namens Kyra, eine nicht näher bezeichnete Gemeinschaft von Mönchen<sup>3</sup> um Beachtung und Fürbitte für sich selber oder für eine andere Frau, von der wir ebenfalls nichts wissen (vgl. zu ἀντῆς u. Z. 5). Die genauen Umstände werden als den Empfängern bekannt vorausgesetzt, so daß unsere Vorstellung von der Situation vage bleibt; der ungeheure Ansturm, mit dem die Mönche bedrängt werden, läßt aber auf eine Notlage schließen, möglicherweise Verschuldung, Krankheit oder eine innere Bedrängnis. Neben den Allgemeinplätzen, die sich im Brief finden (z.B. Z. 2-3), weckt die außergewöhnliche Beschwörung der Mönche "bei den Geheimnissen Christi, die an diesen heiligen Tagen vollzogen werden," besonders unser Interesse.

---

\* Für die Erlaubnis, diesen Papyrus zu edieren, danke ich Herrn Prof. Dr. Dieter Hagedorn und ganz besonders Frau Dr. Bärbel Kramer, die mir oft und gern Hinweise und Hilfen gab. Ebenso danke ich J. Cowey und Dr. B.C. McGing.

<sup>1</sup> Die Datierung erfolgt gemäß der Korrektur von R.S. Bagnall - K.A. Worp, *Chronological Notes on Byzantine Documents VIII*, *BASP* 18 (1981) S. 44-46. Eine Abbildung ist auch bei G. Cavallo - H. Maehler, *Greek Bookhands of the Early Byzantine Period A.D. 333-800*, *BICS Suppl.* 47, London 1987, S. 36 (Nr. 34b) zu finden.

<sup>2</sup> Vgl. auch hierzu die Abbildung bei Cavallo - Maehler, *op.cit.* o. Anm. 1, S. 81 (Nr. 36 a).

<sup>3</sup> Zum Thema *Mönche in Papyri*: E.A. Judge - S.R. Pickering, *Papyrus Documentation of Church and Community in Egypt to the Mid-Fourth Century*, *JbAC* 20 (1977) 47-71. E.A. Judge, *The Earliest use of Monachos for "Monk"* (P.Coll.Youtie 77) and the Origins of Monasticism, *JbAC* 20 (1977) 72-89.

Mithilfe der Duke Data Bank lassen sich zu dieser Art von Briefen verschiedene Parallelen finden, besonders aus dem 4. Jh. n. Chr., vgl. z.B. VBP I 6 (4. Jh. n.Chr., Herk. unbek.)<sup>4</sup>, aus den Briefen an Paphnutios P. Lond. VI 1917.1923.1924.1926.1928 (Mitte 4. Jh. n.Chr., Hermopolis), P.Oxy. XII 1494 (frühes 4. Jh. n. Chr), SB V 7872 (4. Jh. n.Chr., Herk. unbek.)<sup>5</sup> und P. Herm. 8 und 9 (beide 4. Jh. n. Chr., Hermopolis). Aus späterer Zeit sind P.Amh. II 145 (4./5. Jh. n.Chr., Herk. unbek.), P. 4 der Fondation Égyptologique Reine Élisabeth (4./5. Jh. n.Chr., Herk. unbek.)<sup>6</sup> und P.Köln II 111 (5./6. Jh. n.Chr., Herk. unbek.) zu nennen.<sup>7</sup>

Die briefliche Bitte um Fürbitte, Gedenken u.ä. richtet sich an Personen, die aufgrund ihrer Heiligkeit und Absonderung zu einer Art Mittlerrolle besonders geeignet erscheinen.<sup>8</sup> Diese Bitte wird in der Regel neben handfesten Bedürfnissen oder Interessen geäußert.<sup>9</sup> Außer dem Brief der Kyra kenne ich nur zwei weitere Beispiele, in denen die Reverenz gegenüber dem Verhältnis des Adressaten zu Gott, sowie προσευχή, μινμήσκεσθαι, εὐχεσθαι τῷ κυρίῳ und ἀσπάζεσθαι den gesamten Inhalt des Briefes darstellen: Vom Brief SB V 7872 (4. Jh. n.Chr., Herk. unbek.) ist nur fragmentarisch erhalten, Absender und Adressat sind Einzelpersonen. P.Herm. 9 (4. Jh. n.Chr., Hermopolis) ist wie der Brief der Kyra vollständig erhalten und lesbar, nur wenige Worte länger und bietet *in toto* die nächste und beste Parallele.

Unter allen genannten Paralleltexten ist jedoch Kyras Brief der einzige, der an mehrere Personen adressiert ist und von dem wir sicher wissen, daß eine Frau die Absenderin ist.

- 1 Τοῖς εὐλαβεστάτοις καὶ ἀγειωτάτοις μονάζου[σιν] Κύρα ἐν κυρείῳ χαίρει(ν).  
 παρακαλοῦσα γράφω καὶ ὑπομιμνήσκουσα - πρέπει γὰρ καὶ ὑμῶν τῇ εὐλαβείᾳ  
 καὶ ἄφ' ἑαυτῶν ποιεῖν τὰ τῷ θεῷ ἀρέσκοντα - παρακαλούμενοι δέ, ἀγειώτατοι,  
 4 καὶ ὀρκειζόμενοι τὰ μυστήρια τοῦ Χριστοῦ τὰ ἐπιταλούμενα ταῖς ἀγείαις  
 ἡμέραις ταύταις· μὴ ἀμελήσηται αὐτῆς, ἀλλὰ συνεχέστερον ἐπισκέψασθαι  
 καὶ εὐξασθαι περὶ αὐτῆς, ἵνα τελείως εὐχαριστήσωμεν τῷ κυρείῳ. ἔρρωσθαι, εὐλα-  
 βέστατοι.

1 ἀγιωτάτοις, κυρίῳ 3 ἀγιώτατοι 4 ὀρκειζόμενοι, μυστήρια, Χριστοῦ, ἐπιτελούμενα, ἀγίαις

5 ἀμελήσητε, ἐπισκέψασθε 6 εὐξασθε, κυρίῳ, ἔρρωσθε

Z. 1: Das Präskriptformular τῷ δεῖνι ὁ δεῖνα χαίρειν (Empfänger vor dem Absender) war im christlichen Bereich besonders beliebt, gemäß Mk 9, 35: εἴ τις θέλει πρῶτος εἶναι, ἔσται

<sup>4</sup> Vgl. M. Naldini, *Il cristianesimo in Egitto. Lettere private nei papiri dei secoli II-IV*, Firenze 1968, 41.

<sup>5</sup> Vgl. dazu auch Naldini, *op.cit.* o. Anm. 4, 75.

<sup>6</sup> CE 13 (1938) 378-383. Die beiden zuletzt genannten Papyri werden auch von José O'Callaghan, *Cartas cristianas griegas del siglo V*, Barcelona 1963, 2 und 4 behandelt.

<sup>7</sup> Zum Thema *Briefe*: G. Ghedini, *Lettere cristiane dai papiri greci del III e IV secolo*, Milano 1923. H. Koskeniemi, *Studien zur Idee und Phraseologie des griechischen Briefes bis 400 n. Chr.*, Helsinki 1956. O'Callaghan, *op.cit.* o. Anm. 6. Naldini, *op.cit.* o. Anm. 4. G. Tibiletti, *Le lettere private nei papiri greci del III e IV secolo d.C. Tra paganesimo e cristianesimo*, Milano 1979.

<sup>8</sup> Vgl. dazu Joh 9, 31, zit. nach E. Nestle - K. Aland, *Novum Testamentum Graece*, Stuttgart 261979: οἴδαμεν ὅτι ἀμαρτωλῶν ὁ θεὸς οὐκ ἀκούει, ἀλλ' εἴαν τις θεοσεβῆς ᾗ καὶ τὸ θέλημα αὐτοῦ ποιῆ τούτου ἀκούει. Ähnlich Jes 1, 15; Prov 15, 29; Jak 1, 6-8 u.ö.

<sup>9</sup> Vgl. hierzu die Einleitung zu P.Neph., S. 21-24.

πάντων ἔσχατος καὶ πάντων διάκονος. Vgl. F. Ziemann, De epistularum Graecarum formulis sollemnibus quaestiones selectae, Dissertationes philologicae Halenses 18, 1911, S. 280-281, Ghedini, op.cit. o. Anm. 7, S. 12-13, O'Callaghan, op.cit. o. Anm. 6, S. 218, Naldini, op.cit. o. Anm. 4, S. 21-22 und Tibiletti, op.cit. o. Anm. 7, S. 28-29.

εὐλαβεστάτοις: In den Papyri und der kirchlichen Epistolographie des 5. bis 8. Jh. ist diese Anrede - die lateinische Entsprechung wäre reverendissimus - für Bischöfe, Priester und andere Kleriker sehr gebräuchlich, vgl. L. Dinneen, Titles of Address in Christian Greek Epistolography to 527 A.D., Washington 1929, S. 23-25, O. Hornickel, Ehren- und Rangprädikate in den Papyrusurkunden, Gießen 1930, S. 13-14, H. Zilliacus, Untersuchungen zu den abstrakten Anredeformen und Höflichkeitstiteln im Griechischen, Helsingfors 1949, S. 60.84 und u. den Kommentar zu τῇ εὐλαβείᾳ (Z. 2). Besonders häufig werden Mönche als εὐλαβέστατοι bezeichnet: mit μονάζων in P.Oxy. XVI 1890, 8 (508 n.Chr.), P.Lond. V 1690, 4 (527 n.Chr., Aphrodito), P.Oxy. XVI 1900, 19-20 (528 n.Chr.), P.Mich. XIII 667, 7-8 (Mitte 6. Jh. n.Chr., Aphrodito), P.Hamb. III 230, 9 (um 565 n.Chr., Antinoupolis), P.Cair.Masp. I 67096, 6-7 (573 n.Chr., Aphrodito; zur korrekten Datierung s. P.J. Sijpesteijn - K.A. Worp, Chronological Notes, ZPE 26 (1977) 266-284, hier S. 279), P.Cair.Masp. I 67111, 6.11 (zweimal; 585 n.Chr., Aphrodito), P.Cair.Masp. II 67168, 4-5.52.59.64-65 (viermal; 6. Jh. n.Chr., Pylai Tatanu bei Alexandria) und P.Cair.Masp. III 67324, 6 (6. Jh. n.Chr., wahrscheinlich Aphrodito); mit μοναχός in P.Lond. V 1690, 2 (527 n.Chr., Aphrodito), P.Cair. Masp. II 67170, 4 (564 n.Chr., Panopolites) und P.Ness. III 31, 23 (6. Jh. n.Chr., Nessana); weitere Belege finden sich darüberhinaus mit den Begriffen ἄπα, προεστώς, πρεσβύτερος, πατήρ, ἀδελφός u.a. Zur Kombination mit ἀγιώτατος s.u. zu ἀγειωτάτοις.

ἀγειωτάτοις: Die Schreibung von ει für ι ist sehr geläufig: ἄγειος u.ä. (Z. 1.3.4), κυρείω (Z. 1.6), ὀρκειζόμενοι und Χριστοῦ (beide Z. 4), vgl. dazu F.Th. Gignac, A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods Bd. I Phonology, Milano 1976, S. 190-191 (Beispiele) und E. Mayser - H. Schmoll, Grammatik der Griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit Bd. I 1, Berlin 1970, S. 66-70 (§ 9, 2 und 9, 3). Vgl. ἀγιώτατοι Z. 3.

ἀγιώτατος ist eine beliebte Anrede gegenüber Geistlichen, bleibt jedoch in den allermeisten Fällen für Bischöfe reserviert: vgl. Dinneen, op.cit., S. 3-4.108, Hornickel, op.cit., S. 1 und Zilliacus, op.cit., S. 39-40. Zum christlichen Verständnis der Heiligkeit von Menschen vgl. O. Procksch, ἄγιος (E), ThWNT Bd. I, Stuttgart 1933, S. 101-112, bes. S. 107-112. Bezogen auf Mönche sind mir nur vier Belege bekannt, die sich aber alle an besonders herausgehobene Einzelglieder eines Klostersverbandes richten: einerseits zwei Privatbriefe an denselben Klostervorsteher, P.Fouad I 86 verso (6. Jh. n.Chr., Herk. unbek.) --- κ(αὶ) ἀγιω(ά)τω πατρ(ὶ) ἀββᾶ | Γεωργίω προεστ(ῶ)τι μο(ναστηρίου) Μετανοίας, daneben P.Fouad I 88 verso: --- (καὶ) ⊗ ἀγιω(ά)τω | πατρὶ π(νευματι)κῶ ἀββᾶ Γεωργίω, προεστ(ῶ)τι Μετ(ανοίας); andererseits zwei Geschäftsbriefe aus dem Hermopolites, PSI XIII 1342, 3-5 (4. Jh. n. Chr.) --- κ(αὶ) ἀγιω(ά)τω | πατρὶ ἡμῶν ἄπα Σαβίνω | ἀναχωρητῇ |, daneben P.Amst. I 48, 3-5 (6. Jh. n.Chr.) --- τῶ ἀ]γιω[τάτω] πα[τρὶ ἀ]ββᾶ [Σ]ερή[ν]ω | ἀρχιμ[α]νδρίτη τοῦ ἀγίου μοναστηρίου ἀββᾶ | Ἀπολλῶτος κτλ. Als Anrede an eine Mönchsgemeinschaft (Pluralform) ist ἀγιώτατος in den Papyri m.W. bisher nicht belegt.

Die Kombination von εὐλαβέστατος und ἀγιώτατος ist bislang nur dreimal belegt, immer in derselben Reihenfolge: Zuerst ist der eben zitierte Brief PSI XIII 1342, 2-5 (4. Jh. n.Chr., Herakleopolites) noch einmal zu nennen: τῶ εὐλαβεστάτω καὶ θεοσεβεστάτω κ(αὶ) ἀγιω(ά)τω | πατρὶ ἡμῶν ἄπα Σαβίνω | ἀναχωρητῇ |, außerdem gibt es auf Philae zwei Bauinschriften anlässlich von Restaurierungsarbeiten (beide 6. Jh. n.Chr.), an denen freilich jeweils wichtige Teile ergänzt wurden (vgl. auch die Kommentare z.St.): E. Bernand, Les Inscriptions grecques

et latines de Philae, Paris 1969, II 220, 8-9 --- καὶ ἐπ[εικεία τοῦ εὐλαβ(εστάτου)] | καὶ ἁγιοτ(άτου) Ἄπα [ --- ἐπισκόπου] |, daneben II 221, 7-9 --- καὶ ἐπι[εικεία τοῦ εὐλαβε]στάτου καὶ ἁγιοτ(άτου) | [Ἄπα --- ἐπισκόπο]υ κτλ. Während der Anachoret Apa Sabinos, der Adressat von εὐλαβέστατος καὶ ἁγιώτατος in PSI XIII 1342, möglicherweise ein Archimandrit ist (so Naldini, op.cit. Anm. 4, S. 337), ist es in Bernand II 220 und 221 wahrscheinlich - wenn die Ergänzung richtig ist - ein Bischof.

Indem Kyra eine Gemeinschaft von Mönchen mit der Formulierung εὐλαβέστατοι καὶ ἁγιώτατοι anredet, ist ihre Wortwahl in doppelter Hinsicht m.W. bisher ohne Parallele.

μονάζουσιν: Judge, op.cit. o. Anm. 3, bespricht 17 Belege, Judge - Pickering, op.cit. o. Anm. 3, besprechen 39 frühe Papyrusbelege. Der erste Nachweis für christliche Mönche in den Papyri ist in P.Coll.Youtie II 77, 13-16 zu finden (324 n.Chr., Arsinoites). Auch μονάζοντες ist eine sehr gebräuchliche Bezeichnung, vgl. F. Preisigke, Wörterbuch Bd. III, Berlin 1931. Zur Kombination von μονάζοντες mit εὐλαβέστατος und ἁγιώτατος s.o. z.St.

Κύρα: Kyra ist ein im 4. bis 6. Jh. n.Chr. häufig erscheinender Frauename, vgl. F. Preisigke, Namenbuch, Heidelberg 1922, und D. Foraboschi, Onomasticon, Milano 1967, beide s.v. Die gehäuften Belege von Κύρα ab dem 4. Jh. n.Chr. hängen mit der Christianisierung Ägyptens in diesem Zeitraum zusammen.

ἐν κυρίῳ χαίρει(ν): Zum Verschwinden des auslautenden v im Infinitiv vgl. Mayser - Schmoll, op.cit., § 40, 1.b (sieben Belege), F.Th. Gignac, A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods Bd. II Morphology, Milano 1981, S. 330 (16 Belege) und B.G. Mandilaras, The Verb in the Greek non-literary Papyri, Athen 1973, § 752 (sechs Beispiele mit Hinweis aus das Neugriech.). Mit χαίρειν war dies bisher m.W. nur zweimal belegt, ebenfalls jeweils im Briefeingang: in einer Pachtzinsquittung P.Oxy. XIV 1646, 7-8 (268/9 n.Chr.) --- Αὐρηλίῳ Σερήνῳ τῷ καὶ Σαραπίωνι χαίρει(ν)|, sowie im Brief P. Berl.Zill. 12, 1-2 (3./4. Jh. n.Chr., Herk. unbek.) ταῖς κυρίαῖς μου μητέραῖς παρὰ Ἄθαλ(να)σίῳ χαίρει. πρὸ μὲν πάντων κτλ. In P.Oxy. XIV 1646, 8 steht χαίρει(ν) ebenso wie in unserem Brief am Zeilenende, während in P.Berl.Zill. 12, 2 das v ebenfalls vor anlautendem π fehlt. Die Begrüßungsformel "χαίρειν in papyri is to be regarded as one of the independent uses of the imperatival infinitive", vgl. Mandilaras, op.cit., §§ 766-767, hier § 767.

Formeln wie ἐν κυρίῳ χαίρειν finden sich nur im Präskript von christlichen Briefen (Ghedini, op.cit. o. Anm. 7, S. 13-14); die vorliegende Form mit der Erweiterung ἐν κυρίῳ ist dabei am häufigsten belegt (vgl. auch Tibiletti, op.cit. o. Anm. 7, S. 29-30).

Z. 2: παρακαλοῦσα --- καὶ ὑπομιμνήσκουσα: Eine Parallele bietet P.Lond. V 1892, 1 (7./8. Jh. n.Chr., Herk. unbek.) mit dem Beginn eines kleinen Briefschluß-Fragmentes: ἀλλὰ παρακαλῶν καὶ ὑπομιμνήσκων κτλ.

γάρ: Die Partikel γάρ steht normalerweise an zweiter Stelle, vgl. J.D. Denniston, The Greek Particles, Oxford 1934, S. 95. Der parenthetisch eingefügte γάρ-Satz unterstützt den Wunsch von Kyra. Es ist nicht sicher, ob die durch zwei Partizipien eingerahmte Anrede παρακαλούμενοι --- ἡμέραις ταύταις (Z. 3-5), die hier nach der vorweggenommenen Begründung mit γάρ steht (anders als bei den Beispielen von Denniston S. 69), noch zur γάρ-Parthese gehört. Einerseits könnte παρακαλούμενοι --- ἡμέραις ταύταις als konkrete, ebenfalls zweigliedrige Fortführung der durch καὶ - καὶ gegliederten (dazu Denniston S. 307.323-324), allgemeinen Begründung innerhalb des γάρ-Satzes verstanden werden. Andererseits weist die Partikel δέ - ebenfalls normalerweise an zweiter Stelle, vgl. Denniston S. 185 - häufig auf die Beendigung der Parenthese mit γάρ und die kopulative oder adversative Wiederaufnahme des Hauptsatzes hin. Für Letzteres scheinen mir auch die Wiederaufnahme der Wörter παρακαλεῖν und ἁγιώτατος (aus Z. 2 bzw. 1) zu sprechen, die in die konkrete

Situation von Kyra zurückweisen, sowie die Tatsache, daß bei allen von Denniston (S. 69) angeführten Beispielsätzen der Vokativ außerhalb der Parenthese steht. Vgl. dazu Denniston S. 68-70.

τῆ εὐλαβείᾳ: εὐλάβεια, meist in der Form ἡ σὴ εὐλάβεια, ist die am häufigsten begegnende und als ehrend empfundene Anrede an Geistliche, sowohl für Priester und Mönche, als auch besonders für Bischöfe. Gelegentlich können jedoch auch Laien so angeredet werden. Die lateinische Entsprechung für εὐλάβεια (und für εὐσέβεια) ist pietas. Vgl. Dinneen, op. cit. o. zu Z. 1, S. 20-23. 108, Zilliacus, op.cit. o. zu Z. 1, S. 68.89.106, A. Dihle, Art. Demut, RAC III (1957) Sp. 774, Tibiletti, op.cit. o. Anm. 7, S. 39 und o. zu εὐλαβεστάτοις (Z. 1). Unter den zahlreichen Verwendungen von εὐλάβεια in den Papyri findet sich jedoch m.W. keine Verbindung mit πρέπειν oder γάρ, wie sie hier die Parenthese einleitet.

Z. 3: ἀφ' ἐαυτῶν: Bereits in der Koine kann die dritte Person des Reflexivpronomens an die Stelle der ersten oder zweiten treten, besonders häufig im Plural; die Reflexiva können dabei außerdem die Funktion einfacher Personalpronomina annehmen; vgl. dazu A.N. Jannaris, *An Historical Greek Grammar chiefly of the Attic Dialect*, Hildesheim 1968 (Nachdruck London 1897), § 546, E. Mayser, *Grammatik der Griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit Bd. I 2*, Berlin - Leipzig 1938, § 69, 2, Gignac, op.cit. o. zu Z. 1, Bd. II, S. 169 und F. Blass - A. Debrunner - F. Rehkopf, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch*, Göttingen 1984, §§ 64, 1 und 283. Die bisher bekannten Papyrusbelege für die Wendung ἀφ' ἐαυτῶν sind P. Fay. 136, 4-6 (4. Jh. n.Chr., Euhemereia) --- ἀπαντήσατε | ἀπ' ἐαυτῶν πρὸ τοῦ τις ὑμᾶς | ἐνέγκη κτλ. ("return from where you are before some one fetches you"; abweichende Übersetzungen im Kommentar zu P.Neph. 19, 12: "kommt aus eigenem Entschluß, bevor man euch herschleppt" und bei Ghedini 37, 5-7: "partite da quelli prima che qualcuno vi costringa"), P.Neph. 19, 12 (4. Jh. n.Chr., Neson Kome/Herakleopolites) ἡμεῖς ἀφ' ἐαυτῶν ποιοῦμεν ("... werden wir es selber tun", vgl. auch den Kommentar z.St.) und P.Ness. III 29, 5 (590 n.Chr., Elusa) --- καὶ ἀφ' ἐαυτῶν τῷ εὐλόγῳ κατακολο[υ]θεῖν κτλ. ("and voluntarily comply with what is reasonable"). Eigentlich brauchte Kyra ihre Bitte gar nicht lang und breit vorzutragen; das von ihr Gewünschte versteht sich von alleine.

ποιεῖν τὰ τῷ θεῷ ἀρέσκοντα: Vgl. SB III 6704, 12-13 (538 n.Chr., Aphrodito) --- ἐν πᾶσι | καλοῖς ἔργοις τοῖς ἀρέσκουσιν τῷ θεῷ καὶ τοῖς ἀνθρώποις|, sowie P.Oxy. I 129, 5 (6. Jh. n.Chr.) --- ἄπερ οὐδὲ τοῖς ἀνθρώποις ἀρέσκουσιν κτλ. Der als Paralleltexat genannte Brief SB V 7872 beruft sich auf die göttliche ἐντολή (Z. 9.17). Vgl. aus dem Neuen Testament: I Thess 4, 1: --- ἐρωτῶμεν ὑμᾶς καὶ παρακαλοῦμεν ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ, ἵνα καθὼς παρελάβετε παρ' ἡμῶν τὸ πῶς δεῖ ὑμᾶς περιπατεῖν καὶ ἀρέσκειν θεῷ, καθὼς κτλ. Ferner I Kor 7, 32: --- ὁ ἄγαμος μεριμνᾷ τὰ τοῦ κυρίου, πῶς ἀρέσει τῷ κυρίῳ. Joh 8, 29: καὶ ὁ πέμψας με μετ' ἐμοῦ ἐστίν· οὐκ ἀφήκεν μοι μόνον, ὅτι ἐγὼ τὰ ἀρεστὰ αὐτῷ ποιῶ πάντοτε. I Joh 3, 22 (von den τέκνα θεοῦ): καὶ ὁ ἐὰν αἰτῶμεν λαμβάνομεν ἀπ' αὐτοῦ, ὅτι τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ τηροῦμεν καὶ τὰ ἀρεστὰ ἐνώπιον αὐτοῦ ποιοῦμεν.

Z. 4: ὀρκιζόμενος steht hier in der Bedeutung "beschwören", passiv gebraucht und mit dem Akkusativ konstruiert: "beschworen werden bei". Zum Passiv "beschworen werden" s. H.G. Liddell - R. Scott - H.S. Jones, *A Greek - English - Lexicon* Bd. II, Oxford 1951 s.v.: "to be sworn", sowie G.W.H. Lampe, *A Patristic Greek Lexicon*, Oxford 1978, s.v. Vgl. außerdem den Geschäftsbrief P.Köln III 166, 16 (6./7. Jh. n.Chr., Herk. unbek.) --- ὡς αὐτὸς ἔφη ὡς ὀρκίσθη ὁ κόμης Θεοδόσιος ὁ ταῦτα μὴ δεδωκώς ("wie selbst der comes Theodosios, der sie nicht gegeben hat, sagte, daß es beschworen wurde"). Unklar ist P.Cair.Zen. V 59846, 1-2 (3. Jh. v.Chr.) εἰ[σ]ὶν οἱ [ὁ]ρκιζόμενοι [ ] | Νέωνα ἐγγενόμενον ἐλκ[ι]. Vgl. weiter aus der Patristik z.B. Hom. Clem. V 5, 2-3 Rehm und IX 16, 3 Rehm.

Zwar kann ὀρκιζόμενος auch “vereidigt werden” bedeuten, vgl. z.B. P.Hal. 1, 214-215 (3. Jh. v.Chr., Herk. unbek.) --- ὅταν τις ὀρκίζ[ηι, ὀμνύ]τω ὁ ὀρκιζό[μ]ενος | ἐν τ[ῆ]ι ἀγορᾷ κτλ. In unserem Brief ist jedoch nicht an vota sollemnia oder ähnliche kirchenrechtlich bindende Eide gedacht, die die Mönche an hohen Festtagen ablegen sollen; dagegen spricht allein schon die syntaktische Parallelität zu παρακαλούμενοι (Z. 3).

“Beschwören bei” kann mit ὀρκίζω und bloßem Akkusativ ausgedrückt werden, vgl. Blass - Debrunner - Rehkopf, op.cit. o. zu Z. 3, § 149, 2 Anm. 3 und - zu ὀμνύω analog - E. Mayser, Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit Bd. II 2, Berlin Leipzig 1934, S. 303-304 (§ 99). Vgl. aus den PGM XV 9-10 (3. Jh. n.Chr., Herk. unbek.), III 226 (4. Jh. n.Chr., s.l.), IV 3045-3046.3052-3054.3056.3058-3061.3062-3064. 3065-3066, XXXVI 191-192 (4. Jh. n.Chr., Arsinoites) und die Grabinschrift SB VIII 10057, 5-8 (3. Jh. v.Chr., Hermupolis Magna) ὀρκίζω σέ, ἄνθρωπε, --- | θεοῦς καὶ θεᾶς καὶ δαίμονα[ς ....]ις τοῦς | τὸν χῶρον κατέχοντας ---. Vgl. aus dem Neuen Testament Mk 5, 7: --- ὀρκίζω σε τὸν θεόν κτλ. Act 19, 13: --- ὀρκίζω ὑμᾶς τὸν Ἰησοῦν κτλ. I Thess 5, 27: Ἐνορκίζω ὑμᾶς τὸν κύριον κτλ. Aus den patristischen Belegen, die mit Hilfe des Thesaurus Linguae Graecae, University of California, Irvine (CD) gefunden wurden, s. z.B. Just., Coh. Gr. 16 B 2-3 de Otto und Chrys., hom. in I Thess cap. V homil. XI, PG 62, S. 465, 10-16. Eindrücklich ist die Beschwörung bei Vett. Val., Anthol. VII, 1, 3 Pingree.

Ἵρκιζειν in Verbindung mit μυστήριον oder ἐπιτελεῖν ist m.W. bislang weder in den Papyri noch in der Literatur zu finden. Es gibt jedoch Belege für ὀμνυμι: Zuerst eine Inschrift, zit. nach G. Dittenberger, Sylloge Inscriptionum Graecarum Bd. II, Leipzig <sup>3</sup>1917, Nr. 736, 2-3 (92 v.Chr., Ceres- und Proserpinamysterien bei Andania) --- ὀμνύω τοῦς θεοῦς, οἷς τὰ μυστήρια ἐπιτ[ε]λεῖται κτλ. P.Heid. IV 333, 23-24 (5. Jh. n.Chr., Herk. unbek.) --- κατὰ τω | σέβεται μυστηρίων ὅμωςεν ὅτι κτλ. (vgl. den Kommentar z.St.: entweder τὸ --- μυστήριον oder τῶ(ν) μυστηρίων), P.Oxy. XXIV 2419, 5 (6. Jh. n.Chr.) --- καὶ ὅμοσεν (l. ὅμοσεν) --- ὅτι· μὰ τὰ ἅγια μυστήρια κτλ. Ph. Koukoulès, Vie et civilisation byzantine Bd. III, Athen 1949 (neugriech.), S. 361 nennt zwei byzantinische ὄρκοι: “εἰς τὰ τοῦ Χριστοῦ μυστήρια” und “μὰ τὰ ἅγια μυστήρια“. Daß die Feier des Herrnmahls (vgl. u. den Kommentar zu μυστήρια) auch Auswirkungen auf das tägliche Leben der Mönche haben soll - wie Kyra bei ihrer eindringlichen und beschwörenden Bitte implizit voraussetzt - belegt auch die Hist. Mon. VIII 57 Festugière: τοῦτο οὖν συμφέρει τοῖς μοναχοῖς --- καθ’ ἡμέραν ἐτοιμοὺς εἶναι καὶ παρασκευάζειν ἑαυτοὺς τοιοῦτους, ὡς ἀξίους εἶναι πάντοτε πρὸς τὴν τῶν οὐρανίων μυστηρίων ὑποδοχὴν, ἐπειδὴ καὶ ἀφέσεως ἁμαρτιῶν οὕτω καταξιούμεθα. τὰ μυστήρια τοῦ Χριστοῦ ist in den Papyri bislang noch nicht belegt, in der patristischen Literatur dagegen sehr häufig. Während μυστήριον im Neuen Testament noch nicht zur Bezeichnung des Herrnmahls verwendet wird, ist dies seit Eusebius (d.e. I 10,40 Heikel) üblich, vgl. W. Bauer - K. und B. Aland, Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur, Berlin - New York <sup>6</sup>1988, Sp. 1073-1074, Lampe, op.cit., 891-893 (besonders F.3), Sophocles, Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods, Hildesheim Zürich New York 1983 (Nachdruck Cambridge, Mass. und Leipzig 1914), S. 774, G. Bornkamm, Art. μυστήριον, ThWNT Bd. IV, Stuttgart 1942, S. 809-834, bes. S. 831-834 und J. Jeremias, Art. πάσχα, ThWNT Bd. V, Stuttgart 1954, S. 895-903, bes. S. 899-903.

Eine Durchsicht der zahlreichen literarischen Belege von “Christus-Mysterien” zeigt den weitgespannten Deutehorizont, der aber stringent auf den Versöhner und Erlöser Christus und seine Ankunft oder Präsenz bezogen ist: so z.B. auf die Geburt Christi, seine Tischgemeinschaft mit Sündern, die Erkenntnis Christi, die Teilhabe am Heil und die Vereinigung



mit der Kirche. Der Sprachgebrauch verdichtet sich vor allem in dem Bereich, der auch für unsere Stelle maßgebend ist: im Kreuz Christi, seinem Tod und seiner Auferstehung, dem neuen Bund, dem Herrnmahl mit den Elementen Brot und Wein und der Vergebung der Sünden. Die feierliche liturgische Vergegenwärtigung der Versöhnung in Christus ereignet sich im Mahl des Herrn (κυριακὸν δεῖπνον), der Eucharistie (εὐχαριστία, so schon I Kor 10, 16 v.l.). Das Herrnmahl ist deshalb τὸ μυστήριον τοῦ Χριστοῦ κατ' ἐξοχὴν. Der Plural τὰ μυστήρια wird synonym dazu gebraucht (Brot und Wein). Μυστήριον in diesem Sinn steht u.a. mit κοινωνεῖν, διακονία, διάκονος, μετάληψις, ἀπολάειν und ἐπιτελεῖν, die Belege zu ἐπιτελεῖν s.u. z.St. Mönche sollen am besten täglich "an den Geheimnissen Christi teilhaben", indem sie das Herrnmahl feiern, vgl. Hist. Mon. VIII 56 Festugière: Δεῖ, εἰ δυνατόν, τοὺς μοναχοὺς κατ' ἐκάστην ἡμέραν τῶν μυστηρίων τοῦ Χριστοῦ κοινωνεῖν.

τὰ ἐπιταυλούμενα: Die Schreibung von αι anstatt ε ist in röm.-byzant. Zeit nichts Außergewöhnliches; sie findet sich im Inlaut bei ἐπιταυλούμενα (Z. 4) und im Auslaut bei ἀμελήσεται (Z. 5), ἐπισκέψασθαι (Z. 5), εὔξασθαι (Z. 6) und ἔρρωσθαι (Z. 6). Vgl. die Parallelen bei Gignac, op. cit. o. zu Z. 1, Bd. I 1, S. 192, Mayser - Schmoll, op.cit. o. zu Z. 1, § 14, 4 und Jannaris, op.cit. o. zu Z. 3, S. 54 (§49). Der Wechsel von αι und ε ist hier wie auch sonst allgemein der zweithäufigste nach dem von ει und ι ist (Gignac a.a.O.).

Der Ausdruck τὰ μυστήρια ἐπιτελεῖν war bisher in den Papyri nur belegt in P.Rainer Cent. 57, 3-4 (4. März 49 n.Chr., Soknopaiou Nesos) --- κατὰ τὸ τῆς συνηθε[ί]ας | εὐσεβὲς ἐπιτελεῖν τὰ μυστήρια, vgl. jedoch R.P. Salomons z.St. ("die Lesung von μυστήρια ist nicht ganz sicher"); vermutlich sind dabei Isismysterien gemeint, "wenn meine oben ausgesprochene Vermutung, daß der Papyrus aus Soknopaiou Nesos kommt, zutrifft" (a.a.O.). Vgl. auch den Inschriftbeleg o. im Kommentar zu ὀρκειζόμενοι.

Doch was heißt ἐπιτελεῖν in unserem Kontext der μυστήρια τοῦ Χριστοῦ? Dazu können folgende Stellen aus der Patristik angeführt werden: Ath., fr. VII 4-12, PG 26, 1325 C. Chrys., bapt., PG 49, 370, 47-56 (mit μυσταγωγεῖν). Chrys., hom. in Col cap. IV homil. XII 5, PG 62, 387, 38-42. Dion. Ar., e.h. V 5 Heil-Ritter. Epiph., haer. 79, 4, 1 Holl (τὰ ἐπιτελούμενα ist dieselbe Form wie im Brief der Kyra). Epiph., hom. 6, s. P. Nautin (Hg.), Le dossier d' Hippolyte et de Méliton, Paris 1953, S. 157 (nur latein. in PG 43, 505 C - 508 B). Eus., d.e. I 10, 28 Heikel (= PG 22, 89 C-D). A.a.O. I 10, 40 Heikel (= PG 22, 92 D). Eus., v.C. IV 62, 4 Winkelmann. Ps.-Mac. Aeg., hom. 52, 2, 2 Berthold. An weiteren Stellen steht ἐπιτελεῖν zwar ohne τὰ μυστήρια, aber ganz deutlich im Kontext der Eucharistie. Chrys., sac. VI 4, PG 48, 681, 12-13. Chrys., Jud., PG 48, 871, 23-25. Eus., d.e. I 10, 18 Heikel (=PG 22, 88 C). Eustrat., v. Eutyh. 78, PG 86 2, 2364 B.

Aufgrund dieser Stellen wird deutlich, daß mit τὰ μυστήρια τοῦ Χριστοῦ τὰ ἐπιταυλούμενα ganz sicher die Feier der Eucharistie im umfassenden Sinn gemeint ist. Vgl. auch Lampe, op.cit., s.v. μυστήριον F.3: "of eucharist", b. "with emphasis on sacramental action" und s.v. ἐπιτελεῖν B, sowie G. Dellings, Art. ἐπιτελέω, ThWNT Bd. VIII, Stuttgart 1969, S. 62-63.

ταῖς ἀγείαις ἡμέραις ταύταις (Z. 4-5): Die Formel ἀγία ἡμέρα ist bislang im Singular und für das 6. Jh. n.Chr. belegt: PSI VIII 953, 54-55 (Spesenabrechnung, Oxyrhynchites) --- ἐν τῇ ἀγί(α) | ἡμέρ(α) τοῦ ἀρχαγγέλου Μιχαήλ κτλ., P.Cair.Masp. I 67009 verso 27-28 (Entwurf einer Eingabe (?), Antaiopolis oder Antinoe): --- μιᾶς | εὐσημεί[ας] πανηγυρικῆς ἀγίας ἡμέρας κτλ. Zuletzt sind fünf Belege aus einer Reihe von Gestellungsbürgschaften aus P.Straßb. I zu nennen (alle 566 n.Chr., Antinoupolis), in denen der Text einer gleichlautenden Formel freilich nirgends vollständig erhalten ist; stellvertretend auch für P.Straßb. I 47, 22-23.46, I 48, 17-18 und I 50, 5-6 zitiere ich P. Straßb. I 46, 20-21 --- [ --- καὶ] | [ἀγίας]

κυριακῆς .. νε ἀπράκτου ἡμέρας κτλ., vgl. den Hinweis im Kommentar z.St. auf BGU I 255, 8 (15.05.599 n.Chr., Arsinoites) --- κυριακῆς ἢ ἄλλης ἀπράκτου ἡμέρας).

In der patristischen Literatur gibt es zwei Stellen mit ἄγιοι ἡμέραι im Plural, Eus., pasch., PG 24, 700 C: ἐν ταῖς τῆς ἀγίας Πεντηκοστῆς ἡμέραις, daneben Chrys., pasch. III 18, 1-2 Nautin (= PG 59, 731-732): Τὰς δὲ ἀγίας ταύτας ἡμέρας κτλ. Im Gefolge von Ostern stehen ἄγιοι ἡμέραι hier für das Pfingstfest bzw. den wöchentlich wiederkehrenden Ruhetag.

Vgl. darüberhinaus die patristischen Belege im Singular bei Chrys., hom. 1-3 in Ps. 118, PG 55, 696, 75-77: Ἐὰν ἐν τῷ καιρῷ τῆς θείας ἀναγνώσεως, καὶ μάλιστα ἐν ταῖς τῆς ἀγίας κυριακῆς ἡμέραις κτλ. (allgemein: Sonn- oder Feiertage), sowie bei Thph. Caes., in Eus., h.e. V 25 Schwartz (es geht um den Ostertermin im Vergleich mit Alexandria): Παρ' ἡμῶν γὰρ τὰ γράμματα κομίζεται αὐτοῖς καὶ ἡμῖν παρ' αὐτῶν, ὥστε συμφώνως καὶ ὁμοῦ ἄγειν ἡμᾶς τὴν ἀγίαν ἡμέραν.

Obwohl αἱ ἄγιοι ἡμέραι αὐταὶ in den Papyri nicht belegt sind und in den spärlichen patristischen Parallelen damit z.B. auch das Pfingstfest bezeichnet werden kann, ist eine ἀγία ἡμέρα dennoch zweifellos sowohl nach heidnischer wie nach jüdisch-christlicher Vorstellung entweder ein religiöser Festtag oder ein wöchentlich wiederkehrender Ruhetag. Im Septuaginta-Griechisch z.B. ist ἡ ἀγία ἡμέρα ein ausdrücklicher Begriff für den Schabbat (שַׁבָּת), vgl. Ex 12, 16: καὶ ἡ ἡμέρα ἡ πρώτη κληθήσεται ἀγία καὶ ἡ ἡμέρα ἡ ἐβδόμη κλητὴ ἀγία ἔσται ὑμῶν κτλ. (ähnlich Lev 23, 7-8, Num 28, 18.25). Wegen des Plurals und der gezielten deiktischen Hervorgehobenheit (ταῖς ἀγείαις ἡμέραις ταύταις) kann auf eine bevorstehende und besonders herausgehobene Festzeit im christlichen Kalender geschlossen werden.

Das Hochfest, das im Zusammenhang mit τὰ μυστήρια Χριστοῦ τὰ ἐπιταλούμενα (vgl. o. z.St.) eine äußerst prominente Position innehat, ist Ostern. In der Tat steckt bei den angeführten literarischen Parallelen - mit Ausnahme von Chrys., hom. in Ps. - τὸ πάσχα überall mit drin, zweimal schon im Titel, einmal im Streit über den richtigen Osterfest-Termin.

- Z. 5: ἀμελήσηται: Der Aorist wird verwendet "to express an order, the execution of which is urgent and must follow without delay", vgl. Mandilaras, op.cit. o. zu Z. 1, §§ 700-704, hier § 700. Vgl. zur Dringlichkeit des Anliegens auch Z. 2-4.

αὐτῆς: ἀμελήσητε mit αὐτός κτλ. ist m.W. in den Papyri noch nicht belegt. Der Singular dagegen ist mit Akk. in P.Mil. II 85, 3-4 = SB VI 9501, 3-4 belegt (4. Jh. n.Chr., Herk. unbek.) --- ἢ μ[ὴ ἀμε]λήσης αὐτὸν καὶ κτλ., mit Gen. in BGU VII 1683, 6-8 (3./4. Jh. n.Chr., Arsinoites) --- ἀλλὰ ἢ μ[ὴ] ἀμελήσης αὐ[τοῦ?] ἢ .... φοινί ..... - danach bricht der sehr fragmentarische Papyrus ab. Die Verbindung von εὐχεσθαι περί mit αὐτός κτλ. ist m.W. bislang überhaupt nur einmal belegt. Eine kleine Grabstele, vgl. V.W. Yorke, Inscriptions from Eastern Asia Minor, JHS 18 (1898) 306-327, hier S. 325 (Nr. 44) bietet folgenden Text, "very rudely engraved" (s.d., Purk/Nikopolis, Armenia minor): + Ἐνθάδε κ[ατά]κ[ι]ται Ἡμ[ε]ρί(ς) (Ὁ)τ(ρ)έω[ς] oder ρι(ος) Γεω[ργίου]. ἢ οἱ [ἀ]ναγινώσκοντες εὐξασθαι περὶ ἢ αὐτῆς.

Sachlich ist es möglich, daß Kyra sich mit αὐτῆς auf eine nicht genannte, aber bei den Mönchen als bekannt vorausgesetzte Frau bezieht, z.B. eine Verwandte, Bekannte, Vertraute etc.

Innerhalb des Briefes jedoch gibt es für das zweimalige αὐτῆς (Z. 5.6) keine andere Bezugsmöglichkeit als die Absenderin Kyra selber (Z. 1). Dies aber ist mit Schwierigkeiten behaftet. Denn die Möglichkeit der Form αὐτῆς kann ausgeschlossen werden zugunsten von αὐτῆς. Die zweisilbigen reflexiven Formen werden schon in der hellenistischen Epoche nach und nach verdrängt, da - aus Gründen der Klarheit - der Verlust des anlautenden Hauchlautes zum Vorzug der dreisilbigen Reflexivformen führt. Vgl. Mayser, op.cit. o. zu Z. 3, Bd. I 2, § 69, 4 (mit Anm. 1), Gignac, op.cit. o. zu Z. 1, Bd. II, S. 170-171 und Blass - Debrunner - Rehkopf, op.cit. o. zu Z. 3, §§ 31, 1 und 64, 1 Anm. 2. Jedoch kann das Personalpronomen

gelegentlich sogar auch in reflexivem Zusammenhang stehen (Gignac a.a.O.). Damit ist semantisch wieder möglich, was morphologisch nicht möglich ist: Daß αὐτῆς eine reflexive Form ist. Auffällig ist hier aber der Übergang von der ersten Person Singular (γράφω Z. 2) in die dritte (μὴ ἀμελήσῃται αὐτῆς --- καὶ εὐξασθαι περὶ αὐτῆς Z. 5-6). Eine Verwendung des Reflexivpronomens der dritten Person anstelle der ersten ist gelegentlich auch für den Singular möglich (Gignac, S. 167 mit Belegen für die Formen von ἑαυτοῦ κτλ). Außerdem befinden sich zwischen Z. 2. (γράφω) und Z. 5-6 (αὐτῆς) die Parenthese, die Anrede und die Beschwörung bei den Mysterien Christi: Während dieser insgesamt drei langen Zeilen wird der harte Übergang verzögert und damit etwas abgemildert. Durch die direkte Fortsetzung mit der ersten Person im Plural (εὐχαριστήσωμεν Z. 6) zeigt die Absenderin zudem auch weiterhin stilistische Eigenheit (vgl. u. z.St.). Die Interpretation von αὐτῆς mit Bezug auf Kyra selber ist freilich insgesamt nicht ohne Probleme.

Denkbar, wenn auch nicht beweisbar, ist schließlich, daß der Personenwechsel von der ersten Person (Z. 1) in die dritte (Z. 5-6) aus der Perspektive des Schreibers - vorausgesetzt, Kyra schrieb den Brief nicht eigenhändig - verstanden werden kann. Der Schreiber hätte dann eigenmächtig die dritte Person eingefügt, obwohl Kyra z.B. εὐξασθε περὶ ἑμοῦ diktierte, vgl. εὐχεσθαι περὶ ἑμοῦ in einer Inschrift bei J. und L. Robert, Bull. ép., REG 85 (1972) Nr. 615.8, S. 519 (4./5. Jh. n.Chr., Thebais), P.Oxy. LVI 3862, 25 (4./5. Jh. n.Chr.), P.Köln II 111, 7.11 (5./6. Jh. n.Chr., Herk. unbek.) und P.Iand. VI 103, 17 (6. Jh. n.Chr., Ankyronon Kome). Während sich der Schreiber auf die Empfänger konzentrierte, stand ja Kyra gerade - gleichsam in der dritten Person - vor ihm. In diesem Fall würde eine angemessene Übersetzung beide Personen berücksichtigen müssen (s.u.). Parallelen sind für diesen Fall nur sehr schwer zu finden; bislang ist mir keine bekannt.

Hier sind m.E. beide Interpretationen möglich. Wir wissen nicht, ob Kyra für eine andere Frau oder für sich selbst so eindringlich bittet oder ob die Verwendung der dritten Person mit Bezug auf Kyra aus der Perspektive des Schreibers zustande kam. Den Vorzug der zwangloseren Erklärung genießt freilich der Bezug auf eine Außenstehende.

συνεχέστερον: Zum adversativen und kontrastiven Komparativ auf -τερος vgl. E. Mayser, Grammatik der Griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit Bd. II 1, Berlin und Leipzig 1926, S. 47-49 (§ 11, 2) und M. Wittwer, Über die kontrastierende Funktion des griechischen Suffixes -τερος, Glotta 47 (1969) 54-100, bes. S. 92-97 (§§ 62-70) und S. 103-109 (§§ 81-87).

Zum Adverb συνεχέστερον gibt es m.W. bislang fünf Belege. Während es sich in P.Ross. Georg. III 9, 12 (4. Jh. n.Chr., Herk. unbek.) klar um einen zeitlichen Vergleich handelt ("häufiger", sc. als früher), ist dies in PSI XIV 1414, 16 (2. Jh. n.Chr., Oxyrhynchos) nicht eindeutig festzustellen. Ein korrelativ-adversativer oder kontrastiver Gebrauch findet sich dagegen in P.Sarap. 98, 4-6 (Anfang 2. Jh. n.Chr., Hermopolites), erkennbar an εἰ μή: --- οὐδὲν ἥττον σε [νῦν] ἀσπάζομαι· συ]νεχέστερον δ' ἂν ἦν τοῦτο εἰ μή | [μετέωρον τι π]ερί τὸ σ[.]μα συμβέβηκε. Deutlicher, wieder nach μή und in Parenthese, sowie zeitlich relativ früh ist das einzige amtliche Schreiben UPZ I 110, Kol. VI 185-187 (164 v.Chr., vermutlich Memphites): --- προνοεῖσθε μὴ πα[ρ]έργως, ἐπεὶ περ ὑμᾶς δεῖ συνεχέστερον | ὑπὲρ τῶν α[ὐτ]ῶν ὑπομιμνήσκειν, πρὸ πάντων κτλ. Als besonders enge Parallele - μή mit Imperativ, ἀλλά neben συνεχέστερον und Imperativ, ἴνα-Satz - ist schließlich P.Flor. III 367, 13-16 (3. Jh. n.Chr., Arsinoites?) zu zitieren: μὴ δὴ πρὸς Θε[ω]λνεῖνον τὸν ἀδελφὸν τοιοῦτος γίνου, ἀλλ[ὰ] γράφε συ]νεχέστερον ἡμεῖν ἐπιστολάς, ἴνα καὶ κτλ.

ἐπισκέψασθαι könnte morphologisch auch Infinitiv sein und neben ἀμελήσῃτε einen Imperativ mit förmlichem oder feierlichem Ausdruck vertreten, vgl. Mandilaras, op.cit. o. zu Z. 1,

§§ 756-763. Diese sonst häufige Verwendung wird jedoch für Privatbriefe ausdrücklich verneint (a.a.O. § 759). Folglich ist ἐπισκέψασθε zu lesen. S. auch zu ἀμελήσῃται (Z. 5).

In jüngster Zeit wurde erneut darauf hingewiesen, daß ἐπισκοπεῖσθαι am Ende vieler Privatbriefe synonym zu ἀσπάζεσθαι mit "grüßen" zu übersetzen ist, obwohl dies in den Wörterbüchern von Preisigke und Liddell-Scott nicht vermerkt ist, vgl. D. Hagedorn, Bemerkungen zu Urkunden, ZPE 84 (1990) 27-29, S. 29, W. Clarysse, An Epistolary Formula, CE 65 (1990) 102-106, aber auch schon Koskeniemi, op.cit. o. Anm. 7, S. 148-149 und P. Mert. II 63, 27 z.St. Analoge Belege für ἐπισκέπτεσθαι in dieser Bedeutung sind nicht zu finden; auch weist Clarysse, S. 104 darauf hin, daß die Belege mit der Bedeutung "grüßen" ab dem 1. Jh. n.Chr. in der ersten Person (und nicht im Imperativ) formuliert sind. Während ἐπισκέπτουμαι in der ersten Person Singular Präsens und im Imperativ Aorist Singular nicht belegt sind, gibt es ἐπισκέψασθε m.W. schon zweimal: In der Eingabe P.Enteux. 96 (221 v. Chr., Magdola) ist zu übersetzen "stellt Untersuchungen an" oder "überprüft", im Brief des Apion an seinen Sohn Apion und an Horion P.Oxy. III 533, 20 (spätes 2./frühes 3. Jh. n.Chr.) ist es mit "nehmt Einsicht!" (Preisigke s.v.), "look out" (P.Oxy.) oder "sucht nach" wiederzugeben.

Z. 6: εὐξασθαι: Daß eine Infinitivform zur Vertretung eines Imperativs hier nicht möglich ist, s.o. zu ἐπισκέψασθαι. Vgl. auch zu ἀμελήσῃται und zur Verbindung mit αὐτῆς o. Z. 5.

εὐχαριστήσωμεν τῷ κυρίῳ findet sich in christlichem Kontext ähnlich in P.Berl.Zill. 12, 7 (3./4. Jh. n. Chr., Herk. unbek.) εὐχαριστοῦμεν τῷ κυρίῳ [ἡμῶν]!, in P.Ness. III 156, 5-6 (6./7. Jh. n.Chr., Nessana; vgl. den Kommentar z.St.) κ(υρί)ῳ .. θ(εὸ)ς ἡμῶ[ν] --- | εὐχαριστίαν [ ], sowie in zwei Inschriften, von denen die erste jedoch im entscheidenden Teil ergänzt ist: M.G. Lefebvre, Recueil des Inscriptions greques-chrétiennes d' Égypte, Kairo 1907, 380, 8-10 (4. Jh. n.Chr., Gurna/Thebais) --- ἐν κυρ[ι]ῳ | [ί]ῳ χαίρειν τ[ῷ] μὲν κυρίῳ εὐχαριστῶ τῷ | [κεχ]αρισμένῳ [κτλ.], ferner SEG XXVI (1967-1977) 1813, 10-11 (4./5. Jh. n.Chr., Axum/Nubien) ---, εὐχαριστῶ Κυρίῳ | τῷ [θεῷ] μου καὶ κτλ. Die erste Person Plural hat entweder inklusiven Charakter (Kyra und die Mönche) oder ist Verfasser-Plural, vgl. Blass - Debrunner - Rehkopf, op.cit. o. zu Z. 3, § 280.

ἔρρωσθαι εὐλαβέστατοι: Im Imperativ Perfekt ist ῥώννυμι ein sehr beliebter Schlußgruß. Der Schlußgruß ἔρρωσο und ἔρρωσθε wird in römischer Zeit durch ἔρρωσθαί σε εὐχομαι ersetzt und verschwindet in byzantinischer Zeit wieder fast ganz, vgl. Mandilaras, op.cit. o. zu Z. 1, §§ 154.691, 2.724-725 (nur ein Beleg für ἔρρωσο bzw. ἔρρωσθε im 4. Jh. n.Chr.).

Zu εὐλαβέστατοι vgl. o. zu Z. 1. εὐλαβέστατος ist m.W. bislang weder als Briefende (vgl. jedoch P.Köln II 112, 9 vom 5./6. Jh. n.Chr., Herk. unbek.), noch in der Kombination mit ἔρρωσο oder ἔρρωσθε belegt. Kyra, die Absenderin, gibt uns damit eine letzte Kostprobe ihrer z.T. recht außergewöhnlichen Wortwahl.

### Übersetzung

Die allerfrömmsten und hochheiligen Mönche begrüßt Kyra im Herrn. Ich bitte schriftlich und erinnere daran - denn es schickt sich ja für eure Frömmigkeit auch schon von alleine, das Gott Gefällige zu tun -, ihr werdet jedoch gebeten, Hochheilige, und beschworen bei den Geheimnissen Christi, die vollzogen werden an diesen heiligen Tagen, vernachlässigt sie (mich) nicht, sondern habt beständig acht und betet für sie (mich), damit wir ganz und gar dem Herrn Dank sagen! Lebt wohl, ihr Allerfrömmsten!

ΤΟΙΣ ΕΥΛΑΒΕΙΣ ΤΑΙΣ ΑΓΓΕΙΩΤΑΙΣ ΤΑΙΣ ΜΟΝΑΧΟΙΣ  
ΠΑΡΑΚΑΛΟΥΣΑ ΠΡΑΨΑΜΕΝΗ ΜΙΚΗΤΟΚΟΥΣΑ ΤΡΕΠΟΥΣΑ ΚΑΙ ΠΡΟΝΗΘΕΡΧΙΦΕΡΑ  
ΛΟΓΙΣΜΩΝ ΠΙΣΤΙΝ ΙΑΙΩΣ ΑΡΕΣΧΟΝΤΗΝ ΠΡΟΧΕΙΡΟΝ ΕΙΣ ΤΗΝ ΕΠΙΣΤΟΛΗΝ  
ΣΥΟΡΡΟΝΙΑΚΟΙΤΑΜΕΤΗΡΙΔΑ ΤΟΝ ΧΡΙΣΤΟΝ ΤΑΙΣ ΕΠΙΣΤΟΛΗΝ ΜΕΤΑΦΟΡΟΝ  
ΗΜΕΡΩΝ ΤΑΙΣ ΕΠΙΣΤΟΛΗΝ ΤΑΙΣ ΕΠΙΣΤΟΛΗΝ ΤΑΙΣ ΕΠΙΣΤΟΛΗΝ ΤΑΙΣ ΕΠΙΣΤΟΛΗΝ  
ΚΑΙ ΤΑΙΣ ΕΠΙΣΤΟΛΗΝ ΤΑΙΣ ΕΠΙΣΤΟΛΗΝ ΤΑΙΣ ΕΠΙΣΤΟΛΗΝ ΤΑΙΣ ΕΠΙΣΤΟΛΗΝ

Christlicher Brief an Mönche (P.Heid. Inv. G. 3850)